

Informationstechnologie im Saarland

Impulsgeber für zahlreiche Branchen

Von Sabine Betzholz-Schlüter

Informationstechnologien (IT) sind Querschnittstechnologien und wirken als Impulsgeber in alle Branchen: sie stoßen Prozess- und Strukturinnovationen oder Produkt- und Service-Innovationen an, die für ein wirtschaftliches Wachstum sorgen und somit Arbeitsplätze schaffen. Sie stellen wesentliche Basistechnologien bereit, um den Wandel in die Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft zu gestalten. Dies zeigt sich in den zwölf Leit-Innovationen, die von der Fraunhofer-Gesellschaft definiert wurden und die Chancen für die deutsche Wirtschaft aufzeigen. Sie entspringen entweder aus der IT, hängen von ihr ab, sind mit ihr verbunden oder unterstützen ihre Verbreitung. Zu nennen sind hier z. B. Digitale Medizin, Integrative Produktion, Logistik, Adaptive Strukturen oder Intuitive Mensch-Maschine-Kooperation. Informationstechnologien bringen, in enger Verbindung mit Produktionstechnologie, Mikrosystemtechnik und Material- und Werkstofftechnologie, neue Funktionen in Produkte und machen sie sicherer, intelligent und benutzerfreundlich. Sie kommen im Maschinen- und Anlagenbau ebenso zum Einsatz wie in der Chemischen Industrie und im Fahrzeugbau. Dort bestimmen sie z. B. alle wichtigen Funktionen wie Antrieb, Kommunikation, Komfort und Sicherheit. Aber auch anderen Bereichen wie der öffentlichen Verwaltung und dem Bildungs- und Gesundheitswesen verhelfen sie zu einem effizienteren und kostensparenden Arbeiten. Nach einem konjunkturellen Einbruch in den letzten beiden Jahren, der diesen Prozess verlangsamt hat, kehrt die Branche nun auf einen Wachstumspfad zurück.

Informationstechnologien bestimmen den Alltag in Unternehmen

Fast alle Unternehmen nutzen mittlerweile moderne IT zur Abwicklung ihrer geschäftlichen Aktivitäten. Dabei werden unterschiedliche Ziele verfolgt: die Beschleunigung der Geschäftsprozesse, die flexible Anpassung an Kundenwünsche, Qualitätsverbesserungen, die Verringerung von Personal- und Sachkosten oder die Entwicklung von neuen Produkten. Die Bedeutung variiert dabei stark zwischen einzelnen Wirtschaftszweigen. Am weitesten verbreitet sind Computer und Internet bei Finanzdienstleistern sowie unternehmensnahen und technischen Dienstleistungen. Im verarbeitenden Gewerbe, vor allem in der Verbrauchs-

und Grundstoffindustrie, sind IT-Anwendungen hingegen von unterdurchschnittlicher Bedeutung.

Wachstumsschub für 2004

In wesentlichen Einsatzbereichen ist das Potenzial noch nicht ausgeschöpft. Zwar konnten in wichtigen Feldern wie der Internet-Nutzung, den Breitbandanschlüssen oder der Mobilkommunikation in Deutschland und auch im Saarland starke Zuwächse erzielt werden. Ebenso im elektronischen Handel, wo im vergangenen Jahr deutschlandweit Waren und Dienstleistungen im Wert von 138 Milliarden Euro über das Internet umgesetzt wurden. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern liegt Deutschland allerdings zurück. Dies zeigt sich auch in der Umsatzentwicklung der letzten Jahre, wo auf europäischer Ebene die Trendwende bereits 2003 erreicht wurde. Nach einem enormen Wachstum in den letzten drei Jahrzehnten, einem Zusammenbruch der New Economy und Umsatzeinbrüchen in 2002 und 2003 rechnet die IT-Branche nun auch in Deutschland für 2004 mit einem Wachstumsschub. Im Vergleich zu 2003 wird eine Umsatzsteigerung von 131 Milliarden Euro auf 134 Milliarden Euro erwartet. Dabei wird sich die Nachfrage laut einer aktuellen Studie des Branchenverbands BITKOM generell von der Hardware hin zu Software und Services verlagern. Die stärksten Wachstumsimpulse sollen von den Internet-, Online- und Mobilfunkdiensten ausgehen. Weitere wachstumsträchtige Geschäftsfelder werden in der IT- und Netzsicherheit, dem Wissensmanagement und Webservices gesehen. Nach Aussagen des BITKOM rechnen 70 Prozent der deutschen IT-Unternehmen 2004 mit steigenden Umsätzen. Diese positive Entwicklung könnte sich auch stabilisierend auf die Arbeitsplätze auswirken. Nach einem Abbau in den letzten beiden Jahren und derzeit rund 750.000 Beschäftigten in Deutschland wird spätestens für 2005 eine spürbare Belebung erwartet.

Die Situation in der saarländischen IT-Branche

Ähnlich stellt sich die Situation in der saarländischen IT-Branche dar. Sie hat, gemeinsam mit den verwandten Branchen EDV und Telekommunikation, in den letzten Jahren mit dazu beigetragen, dass die wirtschaftliche Umstrukturierung des Saarlands hin zu einer dienstleistungsorientierten Wirtschaft vorankommt. Daran haben neben den großen etablierten IT-Unternehmen auch zahlreiche Firmenneugründungen, vor allem aus dem Umfeld der saarländischen Hochschulen, mitgewirkt. Im Rahmen der Innovationsstrategie des Saarlandes wurde die Informationstechnologie von der Landesregierung als eines von vier vielversprechenden Forschungs- und Wirtschaftsfeldern identifiziert. Von dem Cluster it.saarland, das die Grundlage für eine systematische Weiterentwicklung und stärkere

Bündelung der Aktivitäten darstellt, verspricht sich das Land Impulse für die weitere wirtschaftliche Umstrukturierung, das wirtschaftliche Wachstum und damit eine positive Standortentwicklung.

Entsprechend der Situation in Deutschland ist jedoch auch im Saarland der konjunkturelle Abschwung nicht spurlos an der Branche vorbeigegangen. Die Jahre 2002 und 2003 waren Jahre der Konsolidierung, und so manches Unternehmen musste Arbeitsplätze abbauen oder sogar seine Geschäftstätigkeit aufgeben. Derzeit gibt es etwas mehr als 300 Unternehmen mit ca. 7.500 Beschäftigten, die Produkte und Dienstleistungen im IT-Umfeld anbieten. Kleinstgewerbetreibende sind dabei nicht berücksichtigt. Rechnet man die IT-Beschäftigten in den IT-Abteilungen von Unternehmen und Institutionen außerhalb der Branche hinzu, so gibt es im Saarland ca. 10.000 Arbeitsplätze in diesem Bereich. Unter den rund 300 Unternehmen befinden sich nur wenige große, die jeweils mehrere Hundert Beschäftigte haben. Hinsichtlich der Betriebsgröße dominieren deutlich die kleinen und mittleren Unternehmen. Mehr als 40 Prozent beschäftigen weniger als zehn Mitarbeiter, weitere 40 Prozent haben zwischen 11 und 50 Mitarbeiter. Die Zahl der Beschäftigten könnte sich wieder nach oben entwickeln, denn viele vor allem mittelständische Unternehmen haben einen Nachholbedarf und wollen 2004 in ihre IT-Infrastruktur investieren. Diese Einschätzung wird durch das Ergebnis einer Umfrage unter 30 saarländischen IT-Unternehmen bestätigt. Die Mehrzahl der Befragten geht von einem Umsatzwachstum in 2004 aus und schätzt die Aussichten auf gut bis sehr gut.

Absatzmärkte überwiegend überregional

Der Hauptabsatzmarkt liegt dabei überwiegend außerhalb des Saarlandes mit dem Schwerpunkt im deutschsprachigen Raum einschließlich Österreich und der Schweiz. Der regionale Markt spielt bei vielen Unternehmen, unabhängig von ihrer Größe, kaum eine Rolle. Daher sehen einige Unternehmen eine Aufgabe darin, ihre Produkte auch im heimischen Markt bekannt zu machen und Kunden zu gewinnen. Und das IT-Know-how saarländischer Unternehmen kann sich sehen lassen. Sie sind in unterschiedlichsten Geschäftsfeldern tätig (z. B. Beratungs-, System- oder Softwarehäuser, Softwareentwickler, Online-/Internetdienste, E-Business-Anbieter), wobei Consulting bereits mehr als 50 % des Umsatzes ausmacht. Die Dienstleistungen reichen von der Optimierung der Geschäftsprozesse über die Einführung von Standardsoftware bis hin zur Entwicklung individueller Lösungen. Neben einem breiten Angebot an branchenübergreifender betriebswirtschaftlicher und technischer Standard-Software (z. B. ERP, Dokumentenmanagement, Customer Relationship Management, Workflow Management, PPS), Web-Softwareentwicklung sowie Consulting im gesamten IT-Umfeld gibt es ein breites

Spektrum an branchenspezifischen Lösungen, das von der Automobilindustrie, der Baubranche, der Chemieindustrie, dem Handel und dem Maschinen- und Anlagenbau über Logistik, Metallverarbeitung, Versicherungen, Banken, Verwaltungen und Kommunen bis hin zu Tourismus, Steuerberatern, Ärzten und Juristen reicht.

Know-how aus saarländischen Hochschulen in Start-up's

Daneben hat sich in den letzten Jahren unter Nutzung des Know-hows aus den saarländischen Hochschulen eine IT-Szene gebildet, die mit Produkten aus den Bereichen Intelligente Software für das Kommunikations- und Informationsmanagement, Sprachtechnologie, E-Learning, Mobile Lösungen und Dienste, 3D-Computergrafik sowie IT- und Netzsicherheit auf sich aufmerksam macht. Institute wie das Deutsche Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI), das Max-Planck-Institut für Informatik (MPI) oder das Institut für Wirtschaftsinformatik (IWi) im DFKI sowie die Lehrstühle des Fachbereichs Informatik, die national und international einen ausgezeichneten Ruf besitzen und in vielen Forschungsprojekten federführend mitwirken, sorgen dafür, dass sich immer wieder hervorragend ausgebildete Absolventen mit neuen Ideen selbständig machen oder ihr Wissen als Mitarbeiter in IT-Unternehmen einbringen. So wurden in den letzten 15 Jahren über 60 Unternehmen mit mehr als 3.000 Arbeitsplätzen gegründet. Darunter befinden sich nicht nur Unternehmen aus den originären Forschungsgebieten der Informatik, sondern auch Start-ups aus der Bioinformatik, der Computerlinguistik oder der Rechts- und Wirtschaftsinformatik.

Innovative Standortkonzepte

Mit dem IT Park Saarland hat sich ein zentraler und bedeutender Standort für Unternehmen der Branche etabliert. Mehr als 50 Unternehmen mit über 1.300 Beschäftigten bieten hochwertige Dienstleistungen rund um die IT an, und stehen über das Zentrum für innovative Produktion (ZIP) in Kontakt mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Universität des Saarlandes und der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW). Auf den Saarterrassen, im Starterzentrum und im Science Park an der Universität sowie im Spin-Off-Center der HTW haben sich ebenfalls einige Unternehmen aus dem IT-Bereich sowie der Neuen Medien und der Telekommunikation angesiedelt. Die Standorte an den Hochschulen profitieren dabei von der Nähe zu den Informatik-Lehrstühlen und -Instituten, die für die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen einen großen Vorteil bringt. So kooperieren z. B. viele Unternehmen in Projekten eng mit den wissenschaftlichen Einrichtungen. Aber auch in den Gründer- und Technologiezentren außerhalb Saarbrückens,

z. B. in Bexbach, Püttlingen, St. Wendel oder Völklingen, spielen IT-Unternehmen eine wichtige Rolle.

Initiativen und Kompetenzzentren

Doch nicht nur die Kooperation mit der Wissenschaft kann für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und eine positive Entwicklung eines Unternehmens ausschlaggebend sein, sondern auch der Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit untereinander. Mit diesem Ziel wurde vor sieben Jahren das Software Forum Saar gegründet, ein Netzwerk von mehr als 50 Unternehmen der Branche. Mit Vortragsveranstaltungen und Workshops wollen sie auf das im Saarland vorhandene IT-Know-how aufmerksam machen und neue Trends und Entwicklungen aufzeigen. Dabei arbeitet das Software Forum Saar eng mit dem Kompetenzzentrum für elektronischen Geschäftsverkehr KEG Saar zusammen, das als Informations- und Beratungszentrum für Anwender konzipiert ist. Mit seinen Aktivitäten bietet KEG Saar Anbietern und Nachfragern von IT-Lösungen eine Plattform. So z. B. in einem eigenen Demonstrationszentrum, wo IT-Anbieter ihre Konzepte interessierten Unternehmen vorstellen können.

Neben den genannten Initiativen, die vor allem mittelständischen Unternehmen das breite Spektrum der Informationstechnologie aufzeigen, gibt es mit dem UMTS-Doit ein Demonstrations- und Evaluationszentrum, das sich auf Technologien und Anwendungen im UMTS-Umfeld konzentriert. Das Projekt wird vom Deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI) gemeinsam mit Partnern durchgeführt und zielt auf die marktbegleitende Einführung der UMTS-Technologie, die schnelle Einführung und Vermarktung breitbandiger mobiler Dienste sowie die Etablierung von UMTS als Standortfaktor im Saarland. Das Partnernetzwerk umfasst neben einigen überregionalen Unternehmen auch saarländische IT-Firmen, die das Zentrum mit seiner UMTS-Infrastruktur zur Erprobung ihrer Konzepte und Prototypen für mobile Anwendungen nutzen.

Zukunftsperspektiven

Die wichtigste Frage in den IT-Unternehmen lautet ohne Zweifel: Wie werden sich die IT-Ausgaben in den Unternehmen entwickeln? Und: Gibt es begründete Hoffnung auf Wachstum? Die Aussagen der 30 befragten Unternehmen lassen Zuversicht erkennen. Von Stagnation auf niedrigem Niveau ist kaum die Rede. Die Mehrzahl (75 Prozent) blickt optimistisch in die Zukunft und erwartet spätestens in 2005 eine spürbare Belebung des Auftragseingangs, in einigen Fällen wird sogar von einem dynamischen Wachstum ausgegangen. Die meisten Unternehmen stellen allerdings weiterhin fest, dass die

Auftragslage im Saarland eigentlich nur besser werden kann, d. h. die Kunden sitzen in der Regel außerhalb. Und dies bringt oftmals hohe Vertriebs- und Betreuungskosten durch die Randlage des Saarlandes und die verbesserungswürdige Verkehrsanbindung mit sich. Dieser für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen nicht zu vernachlässigende Faktor trübt die ansonsten überwiegend positive Beurteilung des Standorts Saarland hinsichtlich der Mitarbeiterqualifikation, der IT-Infrastruktur, des Forschungsumfelds und der Innovationsfreudigkeit.